

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Lehrbuch der Landwirtschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage

Die Pflanzenbaulehre

Krafft, Guido

1903

2. Die Linse.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384)

Futterstroh gewährt, erhält man 11—20—60 dz, von grünem Futter 100—200 bis 400 dz pro ha.

2. Die Linse.

Die Linse, Acker-, Saatlinse, Linsenficher; lentil, lentille, lente (*Lens esculenta* Moench. [*Ervum lens* L.]) ♂ u. ①, Fig. 61, besitzt glatte, meist 2samige Hüllen; Griffel oberwärts behaart. Die wilde Stammform in Südeuropa gleicht in Bau, Form und Farbe der Samen der Wicke. Gebaut werden: 1. Sommerlinsen; Varietäten nach Größe und Farbe der Samen: kleine graue Feld, große gelbgraue (Sorten: Heller, Pfennig, mit großen, mehltreichen Körnern, Provencer) u.; 2. Winterlinsen (rotsamige französische Winter, schwarze u.); diese können nur in milden Lagen oder gemischt mit Winterroggen Mitte September gebaut werden; sie sind im Samen und Stroh ergiebiger als Sommerlinsen.

Der Anbau der Linse, welche 100 bis 130 Tage Vegetationszeit besitzt und 1500—1800° C. beansprucht, erstreckt sich bis zum 60° n. Br. Gegen die Erbsen werden die Linsen wegen des kleineren und unsicheren, wenn auch wertvolleren Samen- und Strohertrages in geringerer Ausdehnung, am häufigsten noch von Kleinwirten kultiviert. Die Saatlinse liebt unkrautreinen, sandigen, lehmigen oder mergeligen, lockeren thätigen Boden und verträgt trockene Wärme viel leichter als die Erbsen; Thonböden sind ausgeschlossen. Sie dient als Deckfrucht für Gsparsette und Luzerne. Beste Vorfrucht ist die Kartoffel. Das Feld ist womöglich schon im Herbst zu pflügen, frische Stallmistdüngung zu vermeiden. Weil sie empfindlicher gegen stärkere Fröste, so wird sie etwas später als Erbsen angebaut und mit der Egge 2,5—8 cm tief untergebracht. Am besten bewährt sich die Aussaat in etwa 30 cm weite Reihen, welche späterhin behackt werden. Saatmenge bei: Breitsaat je nach Samengröße 80—170 kg (1—2,2 hl), Drillsaat 50—90 kg (0,6—1,6 hl) pro ha. Sehr zu empfehlen ist wegen des sicheren Gedeihens die Aussaat der Linse im Gemenge mit Gerste wie 1:3. Gemengte Körner lassen sich bei richtiger Wahl der Linsensorte leicht durch Werfen, Sieben oder den Trieur trennen.

Durchmesser: großer 6—8,5, mittlerer 4,5—6 und kleiner Linsen 3—5 mm. Körnergewicht: 25,0—42,9—60,9 g. Keimfähigkeit: 96—97—100%. Pro dz 13—36 M., 28—43 K. Weichkochende Linsen sind in 20—30 min Kochzeit weich.



Fig. 61. Linse (*Lens esculenta* Moench.) ♂, ①
— a Neben-, b, c Laubblätter; d Kelch; e Blüte;
f Kronblätter; g Staubfäden und Fruchtknoten;
h Griffelnarbe; i Hülse; k Same.

Die niedrig (16—30 cm) bleibenden Linzen sind unbedingt zu jäten und zu hacken, damit sie nicht vom Unkraute überwuchert werden. Feinde: Linsenkäfer (*Bruchus Lentis* Koy.), Taf. III, 9, rehfarbiger Erbsenwickler (*Graptolitha nebritana* Fisch.), Taf. IV, 13; S. 70, Blattlaus (*Aphis Ulmariae* Schrank.), S. 69; Wickenrost (*Uromyces Viciae Fabae* Schröt.), S. 69, falscher Mehltau (*Peronospora Viciae* Berk.), Taf. VII, 1—3, S. 69. Lagerfrucht tritt selten ein.

Die Larve des Linsenkäfers (*Bruchus Lentis* Koy.), Taf. III, 9, benagt anfangs die jungen Hülsen und Samen von außen, späterhin frisst sie sich in die Schote, verpuppt sich im Samen und schlüpft anfangs Juli als Käfer aus. Abstreifen mit dem Streiffack zur Zeit der Blüte, Fruchtwechsel.

Die Linzen werden geraucht, sobald sich die unteren Hülsen zu bräunen beginnen, wenn auch noch das Kraut grün ist. Ertrag: 4—8—18 dz (5 bis 10—22 hl) Körner, zu Suppen, Gemüse, Kraftmehl (Revalenta) benutzt, à hl 75 bis 80—86 kg, und 6—10—12 dz Stroh, welches im Nährwerte dem Wiesenheu gleichsteht.

3. Die Wicke.

Die Wicke, Futter-, Saat-, Feldwicke; vetch, vesce, veccia (*Vicia sativa* L.) ♂ und ①, Fig. 62, Griffel an der Spitze unterseits behaart, auf Fremdbestäubung angewiesen, Hülsen aufrecht, flaumig, 2 klappig, 1 fächerig, Samen kugelig, etwas zusammengedrückt, wird in Mitteleuropa in derselben Ausdehnung wie die Erbse gebaut.



Fig. 62. Wicke (*Vicia sativa* L.) ♂, ①. — a Neben-, b Laubblättchen; c Kelch; d Fahne, e Flügel, f Schiffchen; g Staubfäden und Griffel; h Hülse.

Die Wicken variieren in Größe und Färbung der Samen. Zu den großkörnigen Wicken gehört die Winterwicke (*V. s. dura*), welche jedoch nur in milden Lagen sicher fortkommt (S. 64) und nur etwa 10 Tage früher als die Sommerwicke reift u. Eine besondere Art ist die als Futterpflanze gebaute Narbonner, französische, römische, schwarze Wicke (*V. narbonnensis* L.), mit spätreifenden, großen, kugeligen, dunkelbraunen Samen. Am häufigsten ist der Wickensame schwarz, wie bei der feinkörnigen frühreifenden Wicke, es giebt jedoch auch rot- und gelb-, dann eine weißsamige Spielart, die Erbslinse (*V. s. v. leucosperma* Ser.).

Die Körner haben 4,0—5,0—5,9 mm größten, 4,0—4,7—5,6 mittleren, 2,9—3,6 bis 4,1 kleinsten Durchmesser. Gewicht von *Vicia sativa* 31—57,2—145, von *V. narbonnensis* 230—278,6 g. Reinheit: 78—96—99,8, Keimfähigkeit: 68—94—100, Gebrauchswert: 67—91—98 ‰. Pro dz 11—22 M., 13—21 K.